



Nass, Kalt und einfach nur ungemütlich. So habe ich mir das Wetter in England vorgestellt. Umso überraschter war ich, als ich eines Besseren belehrt wurde. Die Sonne zeigte sich, bis auf maximal drei Tage, von ihrer besten Seite. Und ungemütlich war es schon gleich drei Mal nicht. Die Gastfamilie war, wie von den Engländern erwartet, total lieb und hat sich diese drei Wochen super um uns gekümmert. Zwei der insgesamt vier Kinder haben noch zuhause gewohnt, doch von denen haben wir nur beim gemeinsamen Abendessen ein Lebenszeichen bekommen. Wir waren anfangs noch ein wenig zurückhaltend und schüchtern, konnten uns aber sehr schnell an die neue Umgebung gewöhnen.

Während wir montags immer im College waren und dort von Helen, einer sehr, sehr netten Lehrerin, unterrichtet wurden, verbrachten wir die restlichen vier Tage in den für uns ausgesuchten Unternehmen. Ich durfte im International Center der University of Surrey aushelfen. Zusammen mit Petra, meiner „Ausbilderin“, habe ich Broschüren erstellt, zusammengepackt und in

die verschiedensten Teile der Welt verschickt. Die im International Center arbeitenden Agents reisen rund um die Welt - angefangen in Peru, über Amerika bis hin zu Indien und Thailand - um dort neue Studenten anzuwerben. Eine weitere Aufgabe bestand darin, die zukünftigen Studenten, die sich für die verschiedenen Kurse der Universität angemeldet hatten, in das System einzutragen und ihnen die entsprechenden Informationsblätter und Broschüren zukommen zu lassen. Das erwies sich teilweise als recht schwierig, da die Schrift so gut wie gar nicht zu entziffern war...

Die Wochenenden verbrachten wir, bis auf einen Tag in Brighton, in London, das nur 50 Kilometer von Guildford entfernt liegt. Neben einer Busrundfahrt, bestaunten wir den Buckingham Palace, den Big Ben, die St. Pauls Cathedral und haben es sogar geschafft dem Bahnhof Kings Cross einen Besuch abzustatten. Harry Potter Freunde kommen hier garantiert auf ihre Kosten! Neben dem Shop, in dem es allerlei Merchandise zu kaufen gibt, konnte man sich in einer langen Schlange anstellen um ein Foto mit dem beladenen und halb in der Wand verschwindenden Wagen und dem dazugehörigen Schild „Gleis 9 ¾“ aus „Harry Potter und der Stein der Weisen“ machen. Natürlich mit dazugehörigem Schal in der Farbe eines der vier Häuser und einem Zauberstab.

Nach langem hin und her habe ich dem London Eye bei Nacht zugestimmt. Bislang hat mit immer der doch recht teure Eintrittspreis abgeschreckt, doch es hat sich gelohnt. Die Aussicht war genauso wie vom „View from the Shard“, dem höchsten Gebäude Londons, fantastisch. Doch das absolute Highlight war wohl das „englische Oktoberfest“. Den ganzen Tag lang, bis spät in die Nacht, lief bayrische Musik aus den großen Lautsprechern. Die Engländer waren fasziniert und fragten uns gelegentlich, ob sie Fotos oder sogar Videos mit uns machen durften, hatten wir doch extra für diesen Abend unsere Trachten aus dem Schrank geholt.

Zusammenfassend kann man folgendes sagen: Diese drei Wochen haben sich definitiv gelohnt. Auch wenn am Anfang ein paar sprachliche Barrieren vorhanden waren, wurde es mit der Zeit immer leichter sich zu verständigen – selbst wenn das eine oder andere Wort nicht ganz richtig gewesen war – die Hauptsache war doch, dass man uns verstand.

Ich empfehle jedem, der sich für Kultur und das Arbeiten in einem anderen Land interessiert, diese Reise und würde mir diese Chance auf keinen Fall entgehen lassen.



Rebecca Kaufmann